

---

---

SABINE FAHL, DIETER FAHL

Isaija Sladkaja Besěda –  
der Übersetzer des Corpus Areopagiticum?

Zu Ehren von Natal'ja Vladimirovna Ponyrko wollen wir in der vorliegenden kleinen Untersuchung die Identität eines Übersetzers aus dem 14. Jahrhundert betrachten. Natal'ja Vladimirovna hat seit mehr als zwei Jahrzehnten unsere Arbeit – vor allem auf einem ihrer Spezialgebiete, der altrussischen Epistolographie, und im Bereich der Übersetzungsliteratur – stets mit freundlichem Interesse, kundigem Rat und tatkräftiger Hilfe unterstützt und begleitet. Und ihre eigenen Arbeiten, etwa über inhaltliche, stilistische und topische intertextuelle Bezüge zwischen altrussischen Originalwerken und übersetzter Literatur<sup>1</sup> oder über das Weiterwirken altrussischer Muster in der Literatur der Neuzeit,<sup>2</sup> waren und sind uns stets zuverlässige Wissensquellen und ermutigende Anregung.

Intertextuelle Bezüge sind es auch, die sich bei unserer Suche nach Anhaltspunkten für die Identität des serbischen Starec Isaija als wesentliche Indizien erweisen werden, der im Jahre 1371 die erste vollständige kirchenslavische Übersetzung des Corpus Areopagiticum (im Folgenden: CA) beendete.

Einige der Quellen, die für diese Suche zur Verfügung stehen, sind seit langem bekannt; andere erschließen sich erst durch die Neuedition des kirchenslavischen CA. Bei den bekannten Quellen handelt es sich in erster Linie um – das mehrfach edierte Vorwort des Übersetzers<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. u. a. über den Metropoliten Klim Smoljatič als Autor und Übersetzer: *Поньрко Н. В.* 1) Послание митрополита Климента Смолятича пресвитеру Фоме // Поньрко Н. В. Эпистолярное наследие Древней Руси. XI–XIII вв.: Исследование, тексты, переводы. СПб., 1992. С. 94–118; 2) Был ли Климент Смолятич создателем первого славянского перевода Толкований Никиты Ираклийского на 16 Слов Григория Богослова // ТОДРЛ. СПб., 2008. Т. 59. С. 133–143.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. zu Strukturen der Mimesis bei Tolstoj: *Поньрко Н.* Наследие древнерусской культуры в жизни и творчестве Льва Толстого // Текст и традиция. СПб., 2013. Т. 1. С. 103–110.

<sup>3</sup> Die erste Edition unternahm Vostokov nach der Handschrift Nr. 93 des damaligen Rumjancev-Museums, heute RGB, Moskau: *Востоков А. Х.* Описание русских и словенских рукописей Румянцевского музеума. СПб., 1842. С. 161–165. Nach der Wiener Handschrift Cod. slav. Nr. 14 der Österreichischen Nationalbibliothek, dem einzigen bekannten südslavischen Manuskript, das Isaijas Geleitwort enthält, veröffentlichte Miklosich den Text kurz darauf: *Miklosich F. (ed.)*. S. Joannis Chrysostomi Homilia in Ramos palmarum. Slovenice, latine et graece cum notis criticis et glossario. Accedunt epimetra duo ad historiam Serbiae spectantia. Wien, 1845. S. 69–72. Von beiden Ausgaben gab es eine Reihe von Nach-

– die Vita des Athoniten Isaija Sladkaja Besëda, deren einzige überlieferte Handschrift nach 8 folia abbricht<sup>4</sup>

– Akten, Viten- und Chronikfragmente, die sich auf die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts beziehen und einen Athosmönch Isaija erwähnen.<sup>5</sup>

Bereits der Archimandrit Nikifor Dučić, der auf einer Athos-Reise im Jahre 1882 in der Bibliothek des Klosters Hilandar die Sammelhandschrift entdeckte, welche die Vita des Isaija Sladkaja Besëda enthält, und sie als erster veröffentlichte, sah in diesem den Übersetzer der Areopagitika ins Kirchenslavische.<sup>6</sup> Und Dučić stellte erste Dokumente zusammen, die vor allem drei in der Vita bezeugte historische Angaben betreffen: die engen Beziehungen des Starec zum Serbischen Königshof, seine entscheidende Rolle beim Wiederaufbau des russischen Athos-Klosters Agiou Panteleemonos (des ‚Alten Rossikon‘) und seine wesent-

---

drucken. Angelov publizierte den Text erstmals parallel nach den genannten Handschriften: *Ангелов Б. Ст. Из старата българска, руска и сербска литература. София, 1967. Кн. 2. С. 148–161.* Auch nach dieser Ausgabe wurde das Geleitwort Isaijas mehrfach nachgedruckt. Eine kritische Edition, die weitere russische Manuskripte berücksichtigt, erschien kürzlich: *Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija (14. Jahrhundert) / Unter der Leitung von H. Goltz und G. M. Prochorov hrsg. von S. Fahl, J. Harney, D. Fahl (= Monumenta linguae slavicae dialecti veteris. Fontes et dissertationes LV). Freiburg i. Br., 2010. Bd. 1. S. 1–2; 2011. Bd. 2. S. 1–2; 2011. Bd. 3. S. 1–4.* Handschriften, welche die serbisch-kirchenslavische Orthographie des Originals bewahrt haben, wurden noch nicht gefunden; denn die drei erhaltenen serbischen Manuskripte des CA in Isaijas Übersetzung sind am Anfang defekt. Dennoch ist einiges über die ursprüngliche Textgestalt bekannt, da das Geleitwort auch in der altserbischen Literatur intensiv nachgewirkt hat (vgl.: *Трифуновић Ђ. Запис инока Исאיје у испису грофа Ђорђа Бранковића // Археографски прилози. Београд, 1979. № 1. С. 243–246.*

<sup>4</sup> Die Handschrift Nr. 463 (früher Nr. 112) der Bibliothek von Hilandar stammt aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts, zuerst publiziert bei: *Дузић Н. Старине хиландарске // Гласник Српског ученог друштва. Београд, 1884. № 56. С. 56–62; Књижница Хиландарска; с. 63–77: Животопис старца Исאיје, који је живио у XIV вијеку.* Während die späteren Ausgaben meist diese Edition zugrundelegten, entstand die russische Übersetzung im Väterbuch des Athos unabhängig davon: *Преподобный Исаяя старец // Афонский патерик, или Жизнеописание святых, на Святой Афонской горе просиявших. М., 1897 (Reprint: М., 1994). 7-е изд. Ч. 2. С. 466–478.* Eine Neuedition mit Faksimile sowie russischer und deutscher Übersetzung siehe: *Die Vita des Starec Isaija nach der serbischen Handschrift Nr. 463 des Klosters Hilandar // Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2013. Bd. 5. S. 313–362.*

Vgl. auch die Handschriftenbeschreibungen bei: *Богдановић Д. Каталог ћирилских рукописа манастира Хиландара. Београд, 1978. С. 177–178. № 463; Турилов А. А., Мошкова Л. В. Славянские рукописи Афонских обителей / Под ред. А.-Э. Тахиаоса. Фессалоники, 1999. С. 324–325. № 813.*

<sup>5</sup> Im Zusammenhang mit Bezügen zur Vita des Isaija Sladkaja Besëda ausführlich dargelegt und untersucht bei: *Мошин В. Житие старца Исаяи, игумена Русскаго монастыря на Афоне // Сборник Русскаго археологическаго общества в Королевстве Югославии. Белград, 1940. Кн. 3. С. 125–167; Трифуновић Ђ. Писац и преводилац Инок Исאיја. Крушевац, 1980; deutsch: *Trifunović Ђ. Der Mönch Isaija – Autor und Übersetzer // Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2013. Bd. 5. S. 282–312.* (Wir zitieren im Folgenden nach dieser deutschen, vom Autor leicht überarbeiteten Fassung.)*

<sup>6</sup> Vgl.: *Дузић Н. Старине хиландарске... С. 66.*

liche Vermittlertätigkeit bei der Versöhnung der Serbischen Orthodoxen Kirche mit dem Patriarchat von Konstantinopel im Jahre 1375.<sup>7</sup> Dank der Fortsetzung dieser Untersuchungen durch Vladimir Mošin und Đorđe Trifunović kann die Identität des Isaija Sladkaja BesĚda aus der Vita mit dem «Kirchendiplomaten» Isaija als gesichert gelten.<sup>8</sup> Die Angaben aus der Vita haben sich beim Vergleich mit anderen historischen Quellen als biographisch so präzise erwiesen, dass man als Autor einen Schüler des Starec annimmt, der diesen persönlich gut kannte.<sup>9</sup> Die Zeitangaben aus der Vita und den Akten einerseits und der Abschluss der CA-Übersetzung im Jahr 1371 andererseits erlauben den Gedanken, dass der Isaija der Vita auch der Übersetzer Isaija gewesen ist.

Folgende Daten lassen sich direkt aus der Vita und den Akten ableiten:<sup>10</sup>

- Geburt zur Zeit des Königs Uroš, den die Forschung als Milutin (Stefan Uroš II.) identifiziert (er herrschte bis 1321), in der «Eparchie von Liman» (mit guten Gründen nicht als die sogenannte Limska Eparhija, deren Sitz erst nach 1321 in das Kloster der heiligen Apostel Peter und Paul am Fluss Lim verlegt wurde, sondern als Eparchie von Lipljan im Kosovo identifiziert)<sup>11</sup>
- mit 33 Jahren Unterbrechung seines Mönchslebens (schon in Hilandar), um die Eltern in Klöstern unterzubringen<sup>12</sup>
- danach Askese als Schüler des Starec Arsenije, der bereits nicht mehr Abt von Hilandar war (1345 hatte er dieses Amt aufgegeben)
- 1347/48 durch Arsenije dem Zaren Stefan Dušan (Stefan Uroš IV.) bei dessen Athos-Aufenthalt vorgestellt
- nach Arsenijes Tod 1348 Rückzug in die Höhle bei Agiou Paulou
- ab 1349 Bemühungen um den Wiederaufbau von Agiou Panteleemonos mit Unterstützung des Zaren
- 1353 Beteiligung an einer gemeinsamen Petition von Hilandar und Agiou Panteleemonos
- 1359/60 in ehrenvoller Position unter den Starzen von Hilandar
- 1363, Oktober 1366 Vertretung von Agiou Panteleemonos, u. a. in Ser-rhai

<sup>7</sup> Vgl. ebd. C. 65–68.

<sup>8</sup> Vgl. oben, Fußnote 5.

<sup>9</sup> Im Lichte dieser Erkenntnisse kann man z. B. auch das Abenteuer von der Gefangennahme Isaijas durch Piraten, das der Vitenautor (kurz ehe der Text abbricht) als gemeinsam erlebt schildert, für biographisch verbürgt nehmen. (Vgl.: Die Vita des Starec Isaija... f 97.)

Die Überlegungen von Purković zur Position des Vaters von Isaija am serbischen Hof (Purković M. A. Der Vater des Starez Isaías // Byzantinische Zeitschrift 44 [= Festschrift F. Dölger]. München, 1951. S. 461–462) dürfen hingegen nicht als gesicherte Erkenntnis gelten, wohl aber als Hinweis auf das Milieu, aus dem Isaija Sladkaja BesĚda stammte.

<sup>10</sup> Vgl. oben, Fußnote 5.

<sup>11</sup> Die Forschung geht von dem Lesefehler м für пл aus. Vgl. die bei Trifunović Đ. Der Mönch Isaija... S. 283 angegebene Literatur.

<sup>12</sup> Die davor liegenden Zeiten seines Dienstes am Königshof, seines Eintritts in das Kloster des heiligen Joakim von Sarandapor und seiner Aufnahme in Hilandar lassen sich nicht genau bestimmen. Allerdings datierte Maja Jakimovska-Tošić (ohne Angabe von Gründen) den Eintritt Isaijas in das Kloster von Osogovo genau auf das Jahr 1350: *Јакимовска-Тошиќ М. Манастир «Свети Јоаким Осоговски» // Поп-Атанасов Ѓ., Велев И., Јакимовска-Тошиќ М. Скрипторски центри во средновековна Македонија. Скопје, 1997. С. 247–266, hier: С. 250.*

– zwischen 1371 und 1374 Zusatz zu einem Chrysobull des Zaren von 1349, in dem Isaijas Rolle für den Wiederaufbau von Agiou Panteleemonos hervorgehoben wird

– 1375 maßgebliche Beteiligung an der Versöhnung der Serbischen Orthodoxen Kirche mit dem Patriarchat von Konstantinopel.

In den Akten taucht der Kirchendiplomat Isaija ab 1353 mit ehrenden Epitheta auf, in der Zeit zwischen 1359 und 1361 zum ersten Male als «Starec Isaija». Nach den o. g. Zeitangaben kann er im Jahre 1371, als die Übersetzung des CA abgeschlossen wurde, knapp 60 Jahre alt gewesen sein. Man hat aus dem Geleitwort zur CA-Übersetzung herauslesen wollen, der Übersetzer Isaija sei bei deren Abschluss etwa 70 Jahre alt gewesen bzw. habe mitgeteilt, er habe erst gegen Ende des siebenten Lebensjahrzehnts Griechisch gelernt.<sup>13</sup> Während Vladimir Mošin durchaus die Bescheidenheitsformel des Starec, der das Griechische hervorragend beherrschte, erkannt hat, handelt es sich bei der Altersangabe um eine Fehlinterpretation der Stelle aus Isaijas Geleitwort: ...къ вечерѣ слнѣчнаго днѣ захода седморичнаго рекоу вѣка ѿ моеѣ жизни скончанїа, слоучиса ѿ мнѣ навѣки ѿпи мало гречьскаго ѿзыка... (*...geriet zum Abend, da die Sonne des Tages untergeht, ich meine, da das siebente Zeitalter und mein Leben sich zum Ende neigen, auch ich in die Lage, ein wenig von der griechischen Sprache zu lernen...*).<sup>14</sup> Dass sich *das siebente Zeitalter* bzw. *das siebente Jahrtausend* zum Ende neigt, erklärt sich hinreichend durch die Angabe des Übersetzers, es laufe das Jahr 6879 (nach byzantinischer Zeitrechnung, d. h. 1371 n. Chr.), und mehr noch durch das offenbare Nahen des Weltendes für ihn als Zeugen der apokalyptischen Zustände nach der Schlacht an der Marica. Davon, dass sein Leben dem Ende entgegengehe, hätte Isaija auch schon mit 40 Jahren sprechen können; die Lebenserwartung in byzantinischen Städten betrug für Menschen, die zu Beginn des 14. Jahrhunderts geboren wurden, kaum über 30 Jahre. Mitglieder der kaiserlichen Familie freilich hatten eine Lebenserwartung von über 60 Jahren und Kleriker, insbesondere Mönche, möglicherweise eine noch etwas höhere.<sup>15</sup>

Ob dieser Mönch Isaija, dessen Namen wir aus der kryptographischen Angabe am Schluss seines Geleitwortes zur Übersetzung des CA kennen,<sup>16</sup> eben jener Isaija Sladkaja Besēda ist, lässt sich allerdings mit solchen Berechnungen nicht beweisen, zumal der anonyme Vitenautor in dem erhalten gebliebenen Fragment seines Textes keinerlei direkte Aussagen über die Übersetzungstätigkeit des Starec, nicht einmal über eine besonders enge Beziehung zu Büchern getroffen hat. Daher nahm sich vor allem Đorđe Trifunović der Frage nach Büchern in dem durch die Vita bezeugten Umfeld des Starec Isaija an. Erste Hinweise hatte bereits Vladimir Mošin in der Erziehung des noch in der Welt lebenden jungen Mannes gefunden:

<sup>13</sup> So: Мошин В. Житие старца Исаии... С. 156.

<sup>14</sup> Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 1,14–18; 2011. Bd. 2. S. 1,14–18; 2011. Bd. 3. S. 1.

<sup>15</sup> Vgl.: Gilleard Chr. Old age in Byzantine society // Ageing & Society. Cambridge, 2007. № 27. P. 628.

<sup>16</sup> Er buchstabiert dort seinen Namen mit Hilfe der Zahlenwerte der kyrillischen Buchstaben, vgl. Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 2,62–67; 2011. Bd. 2. S. 2,62–67; 2011. Bd. 3. S. 3–4.

– Wie die Vita mitteilt, wurde er in der Kunst des Lesens und Schreibens unterwiesen und war für den Dienst am serbischen Königshof vorgesehen, wo er auch kurzzeitig tätig war.<sup>17</sup>

– Der Ort, an welchem er dem Vitentext zufolge Mönch wurde und den Namen Isaija empfing, ist ein altes Kloster, das auf einen Einsiedler des 11. Jahrhunderts zurückgeht, den heiligen Joakim von Sarandapor (Osogovo), dessen Namen es trägt. Gegründet im 12. Jahrhundert, wurde das Kloster (heute in Makedonien, nahe Kriva Palanka), im 14. Jahrhundert durch König Milutin erneuert. Eine kleine Gottesmutterkirche aus dieser Zeit ist erhalten geblieben. Stefan von Dečani hielt sich vor der Schlacht bei Velbužd (heute Kjustendil) 1330 zum Gebet in diesem Kloster auf. Es war nicht nur ein für die serbischen Herrscher wichtiger Bezugsort, sondern auch ein literarisches Zentrum, wo neben Texten zur Verehrung des Patronatsheiligen u. a. noch im 15. Jahrhundert eine Chronik entstand.<sup>18</sup> Mit Sicherheit hat der neugeweihte Mönch Isaija dort auch eine gute Bibliothek vorgefunden.

– Als er von dort aus, wie die Vita weiter berichtet, nach Hilandar auf den Athos zog, schloss er sich dem ehemaligen Abt, Starec Arsenije, an. Dieser (Abt bis 1345) ist wiederum nicht allein für seine Beziehungen zum serbischen Herrscherhaus (er war ein enger Vertrauter von Stefan Dušan, dem er seinen Schüler Isaija empfahl), sondern auch für seine Liebe zu guten Büchern bekannt. Trifunović nennt ein 1337 für ihn kopiertes Aprakos-Evangelium, das 1360 nachträglich illuminiert wurde.<sup>19</sup> Darüber hinaus beschreibt Trifunović anhand vieler Beispiele für weitere Kopien, Originalwerke und Übersetzungen das rege literarische Leben im unmittelbaren Umfeld des Starec Isaija auf dem Athos und in der Metropole von Serrhai.<sup>20</sup>

– Im Zusammenhang mit Isaijas Bemühungen um die Wiederherstellung des Panteleemonos-Klosters verweist schon Mošin auf die Notiz des Schreibers Grigorije, der in seiner Schreibernotiz zu einem im dritten Viertel des 14. Jahrhunderts in serbischer Orthographie der Ras-Schule geschriebenen Tetra-Evan-

<sup>17</sup> Vgl.: *Мошин В. Житие старца Исаии... С. 129; Die Vita des Starec Isaija... f 90v.*

<sup>18</sup> Vgl.: *Јакимовски-Тошиќ М. Свети Јоаким Осоговски. Скопје, 1997. С. 24–26; 33–34; Јакимовска-Тошиќ М. Манастир «Свети Јоаким Осоговски»...; Матанов Хр. Възникване и облик на Кюстендилски санджак (XV–XVI век). София, 2000. С. 84.*

Zu der alten Tradition der Jesaja/Isaija-Verehrung an diesem Ort hat Todor Mollov viel Material zusammengetragen. Vgl. das 5. Kapitel «Българският 'пророк Исаия' от XI век (Фолклорно-митологичните основания за избора)» in der elektronischen Publikation *Моллов Т. Мит – епос – история. Старобългарските историко-апокалиптични сказания (992–1092–1492)*. Варна: LiterNet, 2002 ([http://litenet.bg/publish/tmollov/mei/5\\_4.htm](http://litenet.bg/publish/tmollov/mei/5_4.htm); letzter Zugriff: 08. 05. 2014). Die gedruckte Fassung des Buches ist uns leider nicht zugänglich: *Моллов Т. Мит – епос – история. Старобългарските историко-апокалиптични сказания (992–1092–1492)*. В. Търново, 1997. Schon Mošin nahm an, dass die Wahl von Isaijas Mönchsamen mit der Verehrung von Jesaja-Reliquien, die das Sarandapor-Kloster besessen haben soll, zusammenhing (vgl.: *Мошин В. Житие старца Исаии... С. 130*).

<sup>19</sup> Vgl.: *Trifunović Đ. Der Mönch Isaija... С. 283.*

<sup>20</sup> Vgl.: *Trifunović Đ. Der Mönch Isaija... passim, v. a. С. 292–296; speziell zu den Klöstern von Serrhai als literarischen Zentren vgl.: Велев И. Манастир «Св. Јоан Крстител» кај Сер // Поп-Атанасов Ѓ., Велев И., Јакимовска-Тошиќ М. Скрипторски центри... С. 303–309; Велев И. Црква „Св. Теодор“ – Сер // Поп-Атанасов Ѓ., Велев И., Јакимовска-Тошиќ М. Скрипторски центри... С. 311–316.*

geliefert auf Pergament mitteilt, er habe es auf Anordnung des Starec Isaija für dieses Kloster angefertigt.<sup>21</sup>

Übrigens zeigt diese Notiz ebenso wie die von Mošin 1940 und Trifunović 1980 zusammengestellten Akten, die Isaija erwähnen, dass dieser offenbar nie einen höheren Rang als den eines einfachen Mönchs bekleidet hat. Seit der Zeit, in der er nachweislich verantwortlich für den Neuaufbau des russischen Klosters zeichnet, erscheint er in den Dokumenten stets als «Кыр Jesaja», «Starec», auch mit dem ehrenden Epitheton αἰδεσιμώτατος (*ehrwürdigster*), das sonst einem Abt zusteht, nie jedoch mit dem Titel «Igumen». Dass bis heute von den Webseiten der Athosklöster bis hin zur Forschungsliteratur hartnäckig vom «Abt Isaija» die Rede ist, beruht auf dem irreführenden Titel der schon mehrfach zitierten Arbeit von Vladimir Mošin: «Житие старца Исаии, игумена Русскаго монастыря на Афоне» aus dem Jahr 1940. Mošin selbst formulierte darin seine These von Isaijas Abtswürde äußerst vorsichtig: Er verwies darauf, dass es zwar eine Reihe von Äbten und sogar Protoi auf dem Athos gegeben habe, die weder die Priester- noch die Diakonsweihe besaßen,<sup>22</sup> dass aber angesichts der Dokumente Isaija durchaus auch einen gewählten Abt neben sich gehabt haben könne, als de facto er den Wiederaufbau von Agiou Panteleemonos leitete. Oder er könne die Abtswürde bald nach dem Wiederaufbau einem anderen übertragen haben.<sup>23</sup> Folgerichtig, wenngleich zu wenig beachtet, versuchte Trifunović 1980 schon im Titel seiner Untersuchung gegenzusteuern: «Писац и преводилац Инок Исаија». Aus unserer Sicht erklären sich die in der Vita beschriebenen Querelen im russischen Kloster, die schließlich dazu führten, dass Isaija den Athos für einige Zeit verließ, am leichtesten daraus, dass er eben nicht mit der Macht und Autorität eines Abtes ausgestattet war und möglicherweise seine tatsächliche Leitung mit der formal bestätigten eines anderen kollidierte: «Denn damals wurden einige Edle von Neid und Verleumdungen gegen den Seligen bewegt – und wären es noch irgendwelche anderen gewesen! Aber es waren die Echten und Aufrichtigen, denen er doch viel Gutes getan hatte. Da der Selige das gesehen hatte, wollte er ihnen keinen Anstoß und keine Anfechtung geben. Er wandte sich weg von ihnen, auf dass sie nicht noch mehr zur Bosheit entflammt würden.»<sup>24</sup>

Der serbische Literaturhistoriker Đorđe Spase Radojičić berichtete 1964 von einem Zeugnis für eigene Kopistentätigkeit eines Isaija,<sup>25</sup> das für unsere Frage

<sup>21</sup> Vgl.: Мошин В. Житие старца Исаии... С. 146–147; Богдановић Д. Каталог ћирилских рукописа... № 11; Trifunović Đ. Der Mönch Isaija... S. 296.

<sup>22</sup> Die Erwähnung des Starec im einfachen Mönchsrang (ohne Diakons- oder Priesterweihe) – sowohl bezüglich des «Kirchendiplomaten» Isaija in den Urkunden und in der Vita als auch bezüglich des Übersetzers Isaija im Geleitwort zum CA – galt Mošin als eines der stärksten Argumente dafür, dass es sich um dieselbe Person handelte: Zwei zur gleichen Zeit im gleichen Gebiet wirkende so hochgebildete Mönche gleichen Namens mit engem Kontakt zur Metropolitantentrale in Serrhai, die beide ohne höheren Weihegrad geblieben wären, galten ihm als äußerst unwahrscheinlich (vgl.: Мошин В. Житие старца Исаии... С. 157).

Vgl. die Angabe im Geleitwort zur Übersetzung: *имже* (Variante: *имѣ же*) *въ инокъ мене хоудаго* (Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 2,62; 2011. Bd. 2. S. 2,62; 2011. Bd. 3. S. 3).

<sup>23</sup> Vgl.: Мошин В. Житие старца Исаии... С. 147.

<sup>24</sup> Die Vita des Starec Isaija... f 94,22–94v,6.

<sup>25</sup> Vgl.: Радожичић Ђ. С. Исаија из XIV века, преписивач Служабника на пергаменту // Зборник за филологију и лингвистику. Нови Сад, 1964. № 7. С. 160.

nach der Identität des Übersetzers zwar letztlich nichts austrägt, hier aber der Vollständigkeit halber dennoch erwähnt werden soll: Es handelt sich um einen verlorengegangenen auf Pergament geschriebenen *služabnik* für die Reliquien des heiligen Königs Milutin (Stefan Uroš II). Die Nachricht darüber fand Radojičić in den Papieren des verstorbenen Politikers und Publizisten Jaša M. Prodanović (1867–1948). Dieser hatte notiert, die Handschrift sei im Besitz von Miloš S. Milojević (1840–1897) gewesen. Folgendes berichtete Radojičić darüber aus Prodanović' Aufzeichnungen: Das Manuskript sei von einem Mönch Kalinik aus Dečani erworben worden und enthalte mehrere individuelle Zusätze: Auf den folia 60v und 141r stehe je eine Fürbitte für einen Erzbischof N. N. und einen Zaren N. N., und die folia 25v und 108r zeigten Schreibernotizen:

f 25v: Помени и мене, грешнаго Исаију писавшаго.

f 108r: Помени и мене, грешнага Исаију писавшаго. (oberhalb des Textes mit blauer Tinte)

Aufgrund der Erwähnungen von Erzbischof und Zar setzte Radojičić die Entstehung der Handschrift im Erzbistum Ohrid zur Zeit von Stefan Dušan (Stefan Uroš IV.) oder Stefan Uroš V. an – also zwischen 1346 (Krönung von Stefan Dušan zum Zaren) und 1365 (Ernennung Vukašins zum König und Mitherrscher von Stefan Uroš V.) – und meinte, der Schreiber sei «zweifellos» Isaija, der Übersetzer des CA, gewesen.<sup>26</sup>

Đorđe Trifunović ist dieser sensationelle Fund nur noch eine ganz knappe Erwähnung wert,<sup>27</sup> was einleuchtet, wenn man den entscheidenden Gewährsmann der Mitteilung kennt: Miloš S. Milojević war eine äußerst bemerkenswerte Gestalt aus der Zeit des Befreiungskampfes gegen die Türken. Er hat nicht nur als ein führender Kopf des Widerstands, sondern auch als Sammler von Handschriften und Folklore-Texten Herausragendes geleistet und ist zugleich als der vielleicht bekannteste Fälscher serbischer Quellen in die Literaturgeschichte eingegangen.<sup>28</sup> Da nach dem Ersten Weltkrieg sein gesamter Nachlass einschließlich der umfangreichen Handschriftensammlung mit Ausnahme einer einzigen Kiste als verschollen gilt, sind auf diese schillernde Persönlichkeit zurückgehende Nachrichten heute in der Regel kaum noch nachprüfbar.<sup>29</sup> Auch den *služabnik*, über den die nachgelassenen Papiere von Jaša Prodanović Auskunft geben, vermochte schon Đorđe Radojičić unter den wenigen Erbstücken, die von Milojević in den Besitz der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste übergegangen sind, nicht mehr ausfindig zu machen.<sup>30</sup>

<sup>26</sup> Vgl.: *Радожузић Ђ. С. Исаија из XIV века, преписивач Служабника на пергаменту. С. 160.*

<sup>27</sup> Vgl.: *Trifunović Đ. Der Mönch Isaija... S. 296.*

<sup>28</sup> Schon zu seinen Lebzeiten war er als Sammler und Fälscher international bekannt, vgl. den Artikel Милоевичъ (Милошъ) // Энциклопедический словарь / изд. Ф. А. Брокгауз, И. А. Ефрон. СПб., 1896. Т. 19. С. 309. Vgl. auch den Eintrag: *Radojičić N. Milojević Miloš* // Stanojević St. (ed.). *Narodna enciklopedija srpsko-hrvatsko-slovenačka. Knj. 1–4. Zagreb, 1928–1929. Knj. 2. S. 919*, wo erklärt wird, seine Arbeiten seien «ohne wissenschaftlichen Wert». Zur gegenwärtigen Bewertung vgl. [www.istorijskabiblioteka.com/art:milos-milojevic](http://www.istorijskabiblioteka.com/art:milos-milojevic) (letzter Zugriff: 13. 05. 2014).

<sup>29</sup> Vgl.: *Бубало Ђ. Писана реч у српском средњем веку. Значај и употреба писаних докумената у средњовековном српском друштву. Београд, 2009. С. 61, 64.*

<sup>30</sup> Vgl.: *Радожузић Ђ. С. Исаија из XIV века... Dennoch wird die Überlieferung von dem legendären *služabnik* weiter als glaubhaft tradiert, so bei *Јакимовска-Тошић М. Манастир «Свети Јоаким Осоговски»... С. 261.**

Kaum weniger schwierig gestaltete sich bisher die Suche nach Bezügen aus dem Umfeld des Isaija Sladkaja Besëda zum Gegenstand des großen Übersetzungswerkes, dem CA:

Mošin hob angesichts der bekannten zentralen Rolle des CA für die Hesy-chasten im 14. Jahrhundert die hesychastisch geprägte Lebensweise des in der Vita beschriebenen Starec hervor und betonte, dass dieser gerade in der Zeit seines Einsiedlerlebens in der Skete von Agiou Paulou «zum Ratgeber und Mitkämpfer den seligen und ehrwürdigen Vater Dionysios den Geweihten hatte». In diesem erkannte Mošin jenen Mönch Dionysios, der nahe dem Paulos-Kloster später eines der wichtigsten Athos-Klöster gründete, das bis heute nach ihm Agiou Dionysiou genannt wird.<sup>31</sup> Er lebte in den Jahren 1347–1350 als Einsiedler in derselben Gegend, in die sich Isaija Sladkaja Besëda nach dem Tod seines Lehrers Arsenije 1348 von Hilandar aus zurückzog.<sup>32</sup> Die Wahl des Areopagiten zum Namenspatron dieses Mönchspriesters Dionysios, der schon in jungen Jahren durch seinen Bruder auf dem Athos besonders in den heiligen Schriften unterwiesen wurde, weist auf sein besonderes Interesse am CA hin. Für Isaija dürften die Aeopagitika demnach spätestens in der Zeit seiner gemeinsamen Askese mit dem künftigen Klostergründer Dionysios Bedeutung erlangt haben.

Eine weitere Verbindung: Die griechische Handschrift der Areopagitika, die Isaijas Übersetzungsvorlage am nächsten steht, gehört bis heute der Bibliothek des Klosters Agiou Dionysiou, wo sie die Nummer 261 trägt. Sie stammt größtenteils aus dem 13. Jahrhundert, enthält aber im Anschluss an das CA noch eine kleine, für unsere Betrachtung jedoch höchst bedeutsame Schrift, die im 14. Jahrhundert entstand: einen Traktat des Theodoros Pediasimos über die Nimben in der Ikonenmalerei, in dem sich der Autor deutlich auf den Areopagiten bezieht. Und dieser Traktat wurde durch den Übersetzer Isaija bereits 1371 zusammen mit dem CA ins Kirchenslavische übertragen.<sup>33</sup> Hermann Goltz schrieb 1978: «Ein sicheres Zeichen aber für die Identität der beiden Isaijas, dem bisher keine Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht geschenkt wurde, ist die im CD slavicum von Anfang an auftauchende slavische Version eines Schriftchens des Theodoros

<sup>31</sup> Vgl.: *Мошин В. Житие старца Исаии...* С. 143; Die Vita des Starec Isaija... f 93.

Tatsächlich weist das Väterbuch des Athos vor dem 16. Jahrhundert nur diesen einen Dionysios, gest. 1388, als kanonisierten Heiligen («Ehrwürdigen») nach (vgl. Афонский патерик... Ч. 2. С. III–IV; seine Vita ebd. Ч. 1. С. 535–548; vgl. auch: *Леонтий (Козлов), иером. Дионисий* // Православная энциклопедия. М., 2007. Т. 15. С. 248–249).

<sup>32</sup> Vgl.: *Trifunović Đ.* Der Mönch Isaija... S. 283.

<sup>33</sup> Vgl. die Überschrift unten auf dem letzten erhalten gebliebenen Blatt des Übersetzerautographs: Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 682; 2011. Bd. 2. S. 682; 2011. Bd. 3. S. 773.

Die genannte Handschrift ist die bislang einzige entdeckte griechische Fassung des Traktats, vgl.: *Προναtakes Th.* Ἐνα ἀδημοσίευτο χειρόγραφο τοῦ 15ου αἰῶνα περὶ τῶν κηλικῶν φωτοστεφάνων τῶν ἱερῶν προσώπων // XVI. Internationaler Byzantinistenkongress, Wien, 4.–9. Oktober 1981, Akten, II. Teil. 4. Teilband (= Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik 32/4). Wien, 1982. S. 261–284.

Zu den noch nicht endgültig gelösten Datierungsfragen bezüglich Dionysiou Nr. 261 vgl. Endnoten 39 und 40 der Herausgeber zu *Goltz H.* Die Areopagitika in der slavischen Theologie- und Kirchengeschichte // Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2013. Bd. 5. S. 203.



Pediasimos. Denn letzterer stammt exakt aus dem Milieu, in welchem der ‚Kirchenpolitiker‘ Isaija verkehrte. Da auch der ‚Übersetzermönch‘ Isaija durch dieses Schriftchen seine Verbindung zu Theodoros demonstriert, zeigt sich ein wichtiger Identitätspunkt, der über das bisher Bekannte hinausgeht.«<sup>34</sup> Hier eine Zusammenfassung der weiteren Ausführungen von Goltz<sup>35</sup>: Theodoros Pediasimos lebte in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts in Serrhai;<sup>36</sup> an einem auf Befehl des serbischen Despoten Uglješa einberufenen Tribunal, das im Jahre 1366 in Serrhai abgehalten wurde, nahmen «kyr Jesaja aus dem Russenkloster»<sup>37</sup> und der «sehr weise kyr Niketas Pediasimos» teil;<sup>38</sup> dieser Niketas, ein hochgeschätzter Vertrauter des Despoten Uglješa,<sup>39</sup> ist nach Ostrogorski möglicherweise ein Sohn des Theodoros Pediasimos gewesen;<sup>40</sup> die engen Beziehungen des Übersetzers Isaija nach Serrhai sind uns aus seinem Geleitwort zur CA-Übersetzung bekannt, wo er als seinen Auftraggeber für das Werk den Metropoliten Teodosije von Serrhai nennt und dessen Tugenden ausführlich preist.<sup>41</sup>

Hermann Goltz war es auch, der die Identität zwischen dem Kirchendiplomaten Isaija Sladkaja Bešeda und dem Übersetzermönch Isaija mit Hilfe anderer Indizien postulierte, die sich auf einen weiteren Gefährten beziehen: Nikodim, den Klostergründer von Tismana, der in der Isaija-Vita und weiteren Quellen als Teilnehmer der diplomatischen Reise nach Konstantinopel zur Versöhnung der Kirchen 1375 genannt wird.<sup>42</sup> Dass auch Nikodim zu dem Kreis der besonders an den Areopagitika interessierten Weggefährten Isaijas gehörte, erweist sich anhand von zwei Briefen des Patriarchen Evtimij von Tärnovo (gest. ca. 1402) an Nikodim. In einem dieser Sendschreiben, das eine Frage nach der Zulassung

<sup>34</sup> Goltz H. Die Areopagitika in der slavischen Theologie- und Kirchengeschichte // Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2013. Bd. 5 (S. 119–281 = Druckausgabe der 1978 verteidigten Habilitationsschrift). S. 183, Fußnote 13.

<sup>35</sup> Vgl. ebd. S. 190–191.

<sup>36</sup> Vgl. die Literatur bei Beck H.-G. Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (= Handbuch der Altertumswissenschaften. 12. Abt., 2. Teil. 1. Bd.). München, 1959, 21977. S. 700; Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit. Bd. I.9 / Erstellt von E. Trapp und Mitarb. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik). Wien, 1989. S. 183–184, Nr. 22234.

<sup>37</sup> Zur Identität dieses Mönchsvaters mit Isaija Sladkaja Bešeda, der das russische Kloster Agiou Panteleemonos mit Hilfe der königlichen Kasse des Stefan Dušan wiederhergestellt hatte, vgl.: Мошин В. Жизнь старца Исаяи... С. 151–153.

<sup>38</sup> Vgl.: Petit L. (ed.). Actes de l'Athos V. Actes de Chilandar, 1ère partie (actes grecs), (= Византийский Временник. Т. 17, Приложение № 1). Sanktpeterburg, 1911, № 151,52 und № 151,55–56.

<sup>39</sup> Vgl.: Regel W., Kurtz E., Korablev B. (ed.). Actes de l'Athos IV. Actes de Zographou (= Византийский Временник. Т. 13, Приложение № 1). Sanktpeterburg, 1907 (Repr. Amsterdam, 1969), № 43,75 ff.

<sup>40</sup> Vgl.: Острогорски Г. Сербска област после Душанове смрти. Београд, 1965. С. 78.

<sup>41</sup> Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 1,42–83; 2011. Bd. 2. S. 1,42–83; 2011. Bd. 3. S. 1–2. Teodosije nahm das Amt des Metropoliten von Serrhai nach Oktober 1366 ein (vgl.: Острогорски Г. Сербска област... С. 105–125).

<sup>42</sup> Zur Biographie des Nikodim (gest. 1406) vgl. die Literatur bei: Podskalsky G. Theologische Literatur des Mittelalters in Bulgarien und Serbien 865–1459. München, 2000. S. 254, FN 1108.

zweifelhafter Kandidaten zum Priesteramt beantwortet, ist ein längeres Dionysios-Zitat aus *De Ecclesiastica Hierarchia* als Argumentationshilfe enthalten.<sup>43</sup> Ein zweiter Brief des Patriarchen an Nikodim geht auf sechs Fragen nach der Natur von Engeln und Dämonen sowie nach dem Bösen ein, die Nikodim gestellt hatte und deren Charakter sich nur erschließt, wenn man die Kenntnis des in den Antworten ausführlich herangezogenen CA auch bei dem Fragenden voraussetzt.<sup>44</sup> Gerhard Podskalsky verweist, nachdem er dieses Sendschreiben behandelt hat, ebenfalls auf die gemeinsame kirchendiplomatische Mission Nikodims mit Isaija, den er hier vorbehaltlos mit dem Übersetzer des CA identifiziert.<sup>45</sup>

Mit philologischen Argumenten aus einer Analyse der CA-Übersetzung hat man ebenfalls schon früh versucht, der Person des Übersetzers auf die Spur zu kommen: Wenn er jener im Kosovo geborene Serbe der Vita war, muss die Übersetzung deutliche Merkmale des Serbisch-Kirchenslavischen aufweisen. Genau das aber bestritt Ilarion Ruvarac, der Ende des 19. Jahrhunderts mit der Wiener Handschrift der slavischen Areopagitika gearbeitet hatte.<sup>46</sup> Diese Handschrift zeigt im Geleitwort des Übersetzers vordere und hintere Halbvokale sowie Nasalvokale,<sup>47</sup> weshalb Ruvarac und nach ihm eine Reihe bulgarischer Fachleute meinten, der Übersetzer müsse Bulgare gewesen sein. Wieder waren es Mošin<sup>48</sup> und Trifunović<sup>49</sup>, die als erste systematisch die Argumente zusammentrugen, welche sowohl das Geleitwort als auch die Übersetzung selbst klar als serbisch-kirchenslavisch kennzeichnen. Das nunmehr ermittelte Übersetzerautograph, die Handschrift Nr. 46 aus der Sammlung Hilferding der Russischen Nationalbibliothek zu St. Petersburg,<sup>50</sup> enthält das Geleitwort leider nicht, da ihr am Anfang etwa 12 folia fehlen. Die Sprache dieser Handschrift, geschrieben in der Orthographie von Ras mit ersten Anklängen an die Resava-Norm, lässt jedoch

<sup>43</sup> Zum Verhältnis der dort gebrauchten Übersetzung zu derjenigen Isaijas vgl.: *Keipert H.* «Velikyj Dionisie sice napisa». Die Übersetzung von Areopagita-Zitaten bei Euthymius von Tǎrnovo // Търновска книжовна школа. Т. 2: Ученици и последователи на Евтимий Търновски. Втори Междунар. симпозиум. София, 1980. С. 326–350. Keipert wies in dieser Arbeit nach, dass Evtimij nicht nach Isaija zitierte. Vgl. dazu: *Goltz H.* Die Areopagitika... S. 200.

<sup>44</sup> Vgl.: *Goltz H.* Die Areopagitika... S. 198–199.

Den Text des hierfür besonders aufschlussreichen zweiten Schreibens von Evtimij an Nikodim vgl. bei: *Kalužniacki E.* Werke des Patriarchen von Bulgarien Euthymius (1375–1393). Wien, 1901 (Reprint: London 1971; Veliko Tǎrnovo 2010). S. 205–220. Eine Zusammenfassung in deutscher Sprache vgl. bei: *Podskalsky G.* Theologische Literatur des Mittelalters... S. 254–256.

Die Briefe Nikodims, auf welche der Patriarch Evtimij antwortete, sind nicht erhalten.

<sup>45</sup> Vgl. ebd. S. 257.

<sup>46</sup> *Руварац И.* О кнезу Лазару. Нови Сад, 1887. С. 146.

<sup>47</sup> Vgl. die in Fußnote 3 genannten Editionen des Geleitworts nach Cod. slav. 14 der Österreichischen Nationalbibliothek.

<sup>48</sup> Vgl.: *Мошин В.* Житие старца Исаяи... С. 157–158.

<sup>49</sup> Vgl.: *Trifunović Đ.* Der Mönch Isaija... S. 298–301.

<sup>50</sup> Vgl.: *Шубаев М. А.* Описание рукописи Гильфердинг № 46 из собрания Отдела рукописей Российской Национальной библиотеки // Das Corpus des Dionysios Areopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2013. Bd. 5. S. 1–15; *Цыпкин Д. О., Шубаев М. А.* Экспертно-кодикологические комментарии к описанию рукописи РНБ, Гильфердинг № 46 // Ebd. S. 16–62.

keinerlei Zweifel an der serbischen Herkunft des Übersetzers.<sup>51</sup> Dennoch ist es vielleicht etwas zu eng betrachtet, wenn man mit Trifunović davon ausgeht, dass Isaijas eigene Sprachbezeichnung «НАШЬ und СЛОВЕНСКИ КЪЗЫКЪ hier für das Kirchenslavische in seiner serbischen Redaktion steht».<sup>52</sup> Die Untersuchung der Korrekturen im Übersetzerautograph hat gezeigt, dass bei der Niederschrift oftmals archaisierend korrigiert wurde, also in eine Richtung, die der altkirchenslavischen Norm näher kommt als dem Serbisch-Kirchenslavischen, hingegen nie umgekehrt.<sup>53</sup> Diese Art von Korrekturen kann der Ehrfurcht gegenüber einem Text, der für die Rezipienten aus apostolischer Zeit stammte, geschuldet sein. Zugleich drängt sich jedoch der Gedanke auf, dass ein Mensch mit derart geschärfter Aufmerksamkeit für philologische Details wie Isaija solche Korrekturen auch angebracht haben kann, um eine im Bereich der gesamten slavischen Orthodoxie zuverlässig verständliche Übersetzung zu schaffen. Auf dem Athos, wo orthodoxe Slaven unterschiedlicher Muttersprachen zusammentrafen, lag eine derartige Denkweise sehr nahe; und besonders nahe lag sie gewiss einem Mönch wie Isaija Sladkaja Bešeda, dem Serben, der dem russischen Kloster Agiou Panteleemonos zu neuer Blüte verholfen hatte. Die schnelle Rezeption der CA-Übersetzung über bulgarische und russische Kopien zeugt davon, dass die Sprache der Übersetzung jedenfalls für die Vermittlung innerhalb des großen Kulturraumes der Slavia orthodoxa geeignet war.<sup>54</sup>

Nachdem bei der Editionsarbeit am CA in Isaijas Übersetzung vor allem aus Isaijas eigenen Zusätzen und aus seinen Übersetzungstechniken neue Erkenntnisse über Bildung und Interessen des Übersetzers gewonnen wurden,<sup>55</sup> können

<sup>51</sup> Vgl. schon: *Trifunović Đ.* Der Mönch Isaija... S. 301. Ein vollständiges Formenverzeichnis vgl.: *Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija...* 2012. Bd. 4.1–2.

<sup>52</sup> *Trifunović Đ.* Der Mönch Isaija... S. 301.

<sup>53</sup> Vgl.: *Fahl S., Fahl D., Harney J.* Das nicht Aussagbare in eine nicht vorhandene Sprache übersetzen. Beobachtungen am Übersetzerautograph des Starec Isaija // *Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija...* 2013. Bd. 5. Abschnitt 1, S. 367–397.

<sup>54</sup> Etliche Marginalien aus dem Übersetzerautograph, die Doppel- oder Mehrfachübersetzungen enthalten, fand Klibanov in der sogenannten Kiprian-Handschrift des CA (zu ihr vgl.: *Goltz H.* Die Areopagitika... S. 221–237). Da er sie für Zusätze eines ostslavischen Kopisten, wohl gar des Metropoliten Kiprian, hielt, interpretierte Klibanov sie als Erläuterungen für den russischen Leser und fand auch «Russismen» darunter (vgl.: *Клибанов А. И.* Реформационные движения в России в XIV–первой половине XVI вв. М., 1960. С. 317, 326–327. Zur Kritik vgl. schon: *Keipert H.* Die Adjektive auf -тельнъ. Studien zu einem kirchenslavischen Wortbildungstyp. I. Teil [= Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin. Bd. 45, I]. Wiesbaden, 1977. S. 72–74). Auch diese späte Folge von Isaijas umsichtiger Arbeit mit lexikalischen Varianten spricht dafür, dass der Starec den bedeutsamen Text für den ganzen kirchenslavischen Sprachraum zugänglich machen wollte.

Zu den Doppel- und Mehrfachübersetzungen in Isaijas slavischem CA und deren primären Funktionen vgl. *Fahl S., Fahl D., Harney J.* Das nicht Aussagbare... Abschnitt 4.4. S. 436–450.

Zu Handschriftenüberlieferung und Rezeptionsgeschichte der kirchenslavischen Übersetzung vgl.: *Прохоров Г. М.* Славянская рукописная традиция Корпуса сочинений Дионисия Ареопagита // *Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija...* 2013. Bd. 5. S. 90–118; *Goltz H.* Die Areopagitika...

<sup>55</sup> Vgl.: *Fahl S., Fahl D., Harney J.* Das nicht Aussagbare... S. 363–502.

diese nun für die Untersuchung von einigen Anhaltspunkten aus der Vita des Isaija Sladkaja Besěda herangezogen werden. Einen vollständigen stilistischen Vergleich können wir im Rahmen dieses Aufsatzes nicht erreichen; hier sollen nur einige Bereiche angezeigt werden, deren genauere Untersuchung künftig weiteren Aufschluss darüber verspricht, ob der Hagiograph – wie aus seinem Text hervorgeht, ein direkter Schüler des von ihm beschriebenen Isaija – auch bei seinem Schreiben von Isaija, dem Autor des Geleitwortes zur CA-Übersetzung, gelernt haben kann.

Die persönliche Beteiligung des Autors am beschriebenen Geschehen wird in beiden Texten durch eingeschobene emotionale Ausrufe betont:

im Geleitwort:  $\chi\epsilon$  милоспивыи,<sup>56</sup> оувы,<sup>57</sup> вѣроуітне ми,<sup>58</sup>

in der Vita unter anderem:  $\tilde{\omega}$  оувы мнѣ,<sup>59</sup>  $\tilde{\omega}$  сѣпи  $\tilde{\omega}$  скрви<sup>60</sup> und schließlich, kurz bevor der Text abbricht, eine ganze Liste von Tugenden des Starec, die neunmal durch die Interjektion  $\tilde{\omega}$ <sup>61</sup> eingeleitet werden.

Wenn sich in Isaijas Geleitwort zur CA-Übersetzung eine Fülle von semantischen und syntaktischen Parallelismen ausmachen lassen, die von seiner Auseinandersetzung mit dem auch für das CA und seine kirchenslavische Wiedergabe bedeutsamen Thema Synonymität<sup>62</sup> künden, so durchziehen ähnliche Wiederholungsfiguren auch den gesamten Text der Isaija-Vita.

Hier Beispiele aus dem Geleitwort (bei weitem nicht alle):

времены и лѣты,<sup>63</sup>

многопременоу драго и  $\chi\epsilon$  дожнаго... ёллинскаго ꙗзыка,<sup>64</sup>

сладко слышатисѧ... спсипелно же подражатисѧ и полезно,<sup>65</sup>

всѣга во и присно,<sup>66</sup>

бгомолителныѧ и стпыѧ млпвы,<sup>67</sup>

споспѣшеніемъ и ёждодомъ или ѡкѣпомъ,<sup>68</sup>

вѣлы и застоупника,<sup>69</sup>

в добра оуво времена почухъ... свершихъ же тѣ въ злѣише всѣхъ злыхъ  
временъ,<sup>70</sup>

<sup>56</sup> Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 2,26; 2011. Bd. 2. S. 2,26.

<sup>57</sup> Ebd. Bd. 1. S. 2,30; Bd. 2. S. 2,30.

<sup>58</sup> Ebd. Bd. 1. S. 2,44–45; Bd. 2. S. 2,44–45.

<sup>59</sup> Die Vita des Starec Isaija... f 97,4.

<sup>60</sup> Ebd. f 97,11–12.

<sup>61</sup> Ebd. f 97v,6–10.

<sup>62</sup> Vgl. die Untersuchung zur Arbeit mit Doppel- und Mehrfachübersetzungen bei der kirchenslavischen Wiedergabe des CA (Fahl S., Fahl D., Harney J. Das nicht Aussagbare... Abschnitt 4.4, S. 436–450).

<sup>63</sup> Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 1,2; 2011. Bd. 2. S. 1,2.

<sup>64</sup> Ebd. Bd. 1. S. 1,5–7; Bd. 2. S. 1,5–7.

<sup>65</sup> Ebd. Bd. 1. S. 1,53–55; Bd. 2. S. 1,53–55.

<sup>66</sup> Ebd. Bd. 1. S. 1,64; Bd. 2. S. 1,64.

<sup>67</sup> Ebd. Bd. 1. S. 1,78–79; Bd. 2. S. 1,78–79. Variante zu бгомолителныѧ: бого-оумолителныѧ (vgl.: Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2011. Bd. 3. S. 2, Kommentar zu T 78.)

<sup>68</sup> Ebd. Bd. 1. S. 1,81–82; Bd. 2. S. 1,81–82.

<sup>69</sup> Ebd. Bd. 1. S. 1,82–83; Bd. 2. S. 1,82–83.

<sup>70</sup> Ebd. Bd. 1. S. 1,93–99; Bd. 2. S. 1,93–99.

НЕ БО ВѢ КНАСА НИ ВОЖДА НИ НАСТАВНИКА В ЛЮДѢ. НИ ИЗБАВЛЯЮЩА НИ СПАСАЮЩАГО,<sup>71</sup>

МИЛОСПИВІ И НЕЗАЗОРЛИВИ МОЛЮСА ВОУДИТЕ МОЕЙ ОУМА НЕМОЩИ И НЕДОСТАПѢКЪ.<sup>72</sup>

Ebenso finden sich in der Isaija-Vita Parallelismen auf jeder Seite. Auch hierfür einige Beispiele:

БЛГОЧПІВѢ<sup>м</sup> И ХДОЛЮБИВѢМЪ,<sup>73</sup>

ПОСТПІТИ И ВИДѢТИ,<sup>74</sup>

МПВАМИ И МОЛЕНМИ,<sup>75</sup>

ПОМОЩИ И ЗАСТЪПЛЕНІИ И ПОКЪПЛЕНІИ,<sup>76</sup>

ПОСТЪЩЕНІЕ И ПОКЪПЛЕНІЕ И ПОМОЩЬ,<sup>77</sup>

СЪ ВЖИЕЮ ПОМОЩІЮ И ПОСПЪЩЕНІЕ,<sup>м</sup><sup>78</sup>

СЛАДЪКЪ ВЪ СЛОВЕСИ. СЛАЧАИШИ ВЪ ВЕСѢДѢ И ВЪ ВСАКО СЪВѢПѢ ВЛАДѢ.<sup>79</sup>

Der Übersetzer-Starec hegte offenbar eine besondere Vorliebe für *Figurae etymologicae*, deren Gebrauch er bei der kirchenslavischen Wiedergabe des CA gegenüber dem Griechischen deutlich verstärkte.<sup>80</sup> Sie finden sich auch im Geleitwort zu seiner Übersetzung unter den anderen Wiederholungsfiguren. In diesem kurzen Text, der in der Sophien-Handschrift der Großen Lesemenäen des Metropoliten Makarij auf einem folium Platz findet, treten neben anderen gleich zweimal *figurae* auf, die mit dem Stamm м(ъ)НОГ- spielen:

МНОГО МНОЖАЕ<sup>81</sup> und

МНОГО МНОГОЕ МНОЖЬСЪПВО.<sup>82</sup>

Diese *Figura etymologica* hatte bereits eine längere Geschichte; darin wird die Wendung aus dem Evangelientext nach Mk 3,8 aufgenommen: πλῆθος πολύ, die schon im Altkirchenslavischen durch МЗНОГО МЗНОЖЬСТВО wiedergegeben wurde.<sup>83</sup> Der anonyme Hagiograph des Isaija Sladkaja Beseda hat sich der gleichen Figur bedient, und das viermal auf vier aufeinander folgenden Seiten:

МНОЖСТВО МНО,<sup>84</sup>

МНОЖСТВО МНО,<sup>85</sup>

МНОГО МНОЖСТВО,<sup>86</sup>

МНОЖСТВО МНО.<sup>87</sup>

<sup>71</sup> Ebd. Bd. 1. S. 2,34–36; Bd. 2. S. 2,34–36.

<sup>72</sup> Ebd. Bd. 1. S. 2,52–55; Bd. 2. S. 2,52–55.

<sup>73</sup> Die Vita des Starec Isaija... f 90v,5.

<sup>74</sup> Ebd. f 91v,13.

<sup>75</sup> Ebd. f 91,20–21.

<sup>76</sup> Ebd. f 93v,17–18.

<sup>77</sup> Ebd. f 95v,3.

<sup>78</sup> Ebd. f 96v,7–8.

<sup>79</sup> Ebd. f 96,6–8.

<sup>80</sup> Vgl.: Fahl S., Fahl D., Harney J. Das nicht Aussagbare... Abschnitt 4.3, S. 435–436.

<sup>81</sup> Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 1,58; 2011. Bd. 2. S. 1,58.

<sup>82</sup> Ebd., S. 2,4–5. Varianten zu МНОЖЬСЪПВО: МНОЖЬСТВОМЪ, МНОЖЬСТВОМЪ (vgl.: Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2011. Bd. 3. S. 3, Kommentar zu T 5).

<sup>83</sup> Vgl.: Eckert R., Kostov K. Zur figura etymologica im Altbulgarischen // Palaeobulgarica 10/3 (1986). S. 40.

<sup>84</sup> Die Vita des Starec Isaija... f 94v,14.

<sup>85</sup> Ebd. f 95,9.

<sup>86</sup> Ebd. f 95v,8.

<sup>87</sup> Ebd. f 96,19.

Weitere Parallelen im Stil der beiden Werke ließen sich nachweisen. Wir wollen jedoch noch ein anderes Feld für unsere Überlegungen betreten: Der Vita des Isaija Sladkaja Besëda sind Verse vorangestellt, die strukturell und inhaltlich an Synaxarienverse erinnern, wenngleich ihr Umfang denjenigen der in den Synaxarien üblichen Zweizeiler um ein Mehrfaches übersteigt.<sup>88</sup> Der Vers-«Prolog» (Synaxarion) des Christophoros von Mitylene muss dem Autor in kirchenslavischer Übersetzung (Redaktion von Tärnovo) vorgelegen haben. Die Verse auf Blatt 90, Zeile 3–21, sind von den zweizeiligen Jamben des Christophoros inspiriert, die das Erdenleben eines Heiligen zu seinem Leben in der ewigen Seligkeit in Beziehung setzen. Der letzte Vers (Zeile 22–23) ist an den einzeiligen Hexametern des Christophoros orientiert, die kalendarische Angaben enthalten und ebenfalls in den «Prolog» eingingen.<sup>89</sup> Der anonyme Hagiograph adaptiert bestimmte Synaxarienverse, so dass diese gleich zu Beginn seines Textes den von ihm beschriebenen, zweifellos zur Kanonisierung vorgesehenen Mönch Isaija den entsprechenden Heiligen an die Seite stellen. Dem Leser oder Hörer, der beim Wiedererkennen der Verse an die Viten dieser Heiligen erinnert wird, signalisiert der Autor auf diese Weise die wesentlichen Tugenden und Verdienste des neuen Heiligen – eines der vielen Verfahren, durch welche die mittelalterliche «культура подобий»<sup>90</sup> individuelle Identität in der Tradition verankerte und absicherte. Es ist auch uns – nicht ohne fremde Hilfe<sup>91</sup> – gelungen, zwei der Heiligen wiederzuerkennen, die der Hagiograph durch wörtliches Zitieren und assoziatives Aufnehmen von Prolog-Versen als «Тypoи» für Isaija Sladkaja kenntlich gemacht hat. Es sind zwei tragende Säulen der Kirche: Eustratios der Wundertäter von Tarsos (9. Jahrhundert) und Romanos der Melode (6. Jahrhundert).

Mit der Reminiscenz an Eustratios eröffnet der Autor den Text. Direkt nach der Überschrift lesen wir:

лице и / понѣ исайи дхъ приѣмлетъ нбѣ/снѣи въздѣхъ·  
тѣло же на земли / остави дхвны свой чедѣ,  
вели/кѣ ѡтпѣшенїа и радости

*Wenngleich den Geist Isaijas auch die Himmelsluft empfängt,  
so ließ den Leib er doch auf Erden seinen geistlichen Kindern  
zu ihrem großen Trost und ihrer Freude.*<sup>92</sup>

<sup>88</sup> Vgl. ebd. f 90,3–23; Kommentar S. 348, 355.

<sup>89</sup> Vgl.: Cresci L. R., Skomorochova-Venturini L. I versetti del Prolog stišnoj. Traduzione slava dei distici e dei monastici di Cristoforo di Mitilene (Mesi: settembre, ottobre, novembre 1–25, dicembre, gennaio 1–11, aprile). Torino, 1999. P. 11.

Mit Hexametern und ihrer Übersetzung hatte übrigens auch der CA-Übersetzer Isaija zu tun: dies ist das Versmaß der Epigramme, die den einzelnen Traktaten und dem Werk insgesamt vorangestellt sind. Zu diesen Versen und ihrer Übersetzung bei Isaija vgl. Прохоров Г. М. Славянская рукописная традиция Корпуса сочинений Дионисия Ареопагита // Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2013. Bd. 5. S. 104–111.

<sup>90</sup> Поньрко Н. Наследие древнерусской культуры... С. 109.

<sup>91</sup> Wir danken hierfür besonders Christian Hannick (Würzburg) und Ivan V. Christov (Sofia).

<sup>92</sup> Die Vita des Starec Isaija... f 90,3–7. (Die Initiale der ersten beiden Verse sind im Original rubriziert.) Die deutsche Übersetzung der ersten Verszeile enthält dort auf S. 355

Die entsprechenden Prolog-Verse des Christophoros von Mitylene auf Eustratios (unter dem 9. Januar) lauten:

Κἄν Εὐστρατίου πνεῦμα λαμβάνη πόλος,  
Τὸ σῶμα τῆ γῆ θαυμάτων βλύζει χάριν.<sup>93</sup>

Die erste Zeile der in den Großen Lesemenäen des Metropoliten Makarij überlieferten Version dieser Verse gleicht fast wörtlich dem Anfang der Verse vor Isaijas Vita:

ἀψε ἡ πονε ἐβστρατίῳ ἄχῃ πρίεμλετῷ βοζδοῦ,  
τῆλο же земли η̄ чюдесеμз точа влѣтъ.<sup>94</sup>

Was machte das Leben des heiligen Eustratios zu einem geeigneten Paradigma für das Leben des Mönchs, Klostererneuerers und Kirchendiplomaten Isaija? Wichtige Bezugspunkte finden sich schon in den äußeren Lebensumständen: Eustratios hatte – wie Isaija – die Leitung eines Klosters inne, musste dann zur Zeit des ikonoklastischen Kaisers Leon – wie Isaija zur Zeit der Anfeindungen aus den Reihen der eigenen Brüder – fliehen und kehrte schließlich – wie Isaija – als Gerechtfertigter zurück.<sup>95</sup> Auch reiste Eustratios mehrmals nach Konstantinopel und wurde dort auch einmal – wie Isaija – vom Patriarchen empfangen.<sup>96</sup>

In der Eustratios-Vita werden die Ikonoklasten mit den Manichäern identifiziert; ein Edikt gegen sie wird erwähnt, welches Theodora und ihr Sohn Michael III. nach der Wiederherstellung der Bilderverehrung erlassen haben sollen.<sup>97</sup> Unter den posthumen Wundern des Eustratios fällt eine wunderbare Heilung auf, die einen dieser Häretiker zur Orthodoxie zurückführte.<sup>98</sup> Der in der Vita

eine mit Blick auf die griechische Vorlage erkennbare Fehlinterpretation der Subjekt-Objekt-Beziehung im Satz und ist im Sinne der hier vorgelegten Übersetzung zu korrigieren.

<sup>93</sup> Cresci L. R., Skomorochova-Venturini L. I versetti del Prolog stišnoj... P. 266.

<sup>94</sup> Великия Минеи Четии, собранныя всероссийским митрополитом Макарием. Январь, тетрадь 2, дни 6–11. М., 1914. Стб. 444, mit der Variante точаще zu точа in Anm. 8. Vgl. auch zwei leicht abweichende kirchenslavische Varianten der Verse:

Петков Г., Спасова М. Търновската редакция на Стишния пролог. Текстове. Лексикален индекс. Т. 5. Пловдив, 2010. С. 24:

аψε понѣ евстратию ἄχῃ приеμлетз въздоуχῃ.  
тῆло же земли чюдесемз точа влѣтъ:–

und nach dem serbischen Vers-Prolog Ms. 17 der Universitätsbibliothek Belgrad (14. Jh., für die Monate Januar bis April), f 12v:

аψε и евстратиквѣ ἄχῃ приеть нѣбо:  
тῆло на земли чюдесы истѣк

Für den Hinweis auf diese Handschrift danken wir Lora Taseva (Sofia).

<sup>95</sup> Der griechische Text der Eustratios-Vita (*Halkin F. Bibliotheca hagiographica Graeca*. Brüssel, <sup>3</sup>1957 [Subs. hag. 8], № 645) wurde 1897 durch A. Papadopoulos-Kerameus herausgegeben: Βίος καὶ θαύματα τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Εὐστρατίου // Παπαδόπουλος-Κεραμεύς Α. Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας. St. Petersburg, 1897. Т. 4. S. 367–400 (Text); Ἀνάλεκτα... 1898. Т. 5. S. 408–410 (Korrekturen und Zusätze). Zur Kritik der Edition vgl. v. Dobschütz Methodios und die Studiten. Strömungen und Gegenströmungen in der Hagiographie des 9. Jahrhunderts // Byzantinische Zeitschrift. 1909. № 18. S. 41–105, S. 100–102. Zu Flucht und Rückkehr ins Kloster vgl. den Vitentext bei Παπαδόπουλος-Κεραμεύς Α. Ἀνάλεκτα... Т. 4. S. 374, 376.

<sup>96</sup> Παπαδόπουλος-Κεραμεύς Α. Ἀνάλεκτα... Т. 4. S. 378, 389, 391–393.

<sup>97</sup> Παπαδόπουλος-Κεραμεύς Α. Ἀνάλεκτα... Т. 4. S. 382.

<sup>98</sup> Παπαδόπουλος-Κεραμεύς Α. Ἀνάλεκτα... Т. 4. S. 394.

beschriebene Starec Isaija hat während seiner Abwesenheit vom Heiligen Berg «eine große Menge Volks zur Gotteserkenntnis» geführt.<sup>99</sup> Wir erinnern hier an die antihäretische Funktion des CA, mit der sich der Übersetzer Isaija nachweislich intensiv auseinandergesetzt hat. Eine Marginalie zur Übersetzung kündigt von seinem Interesse speziell an der Bekämpfung manichäischer Lehren.<sup>100</sup>

Spirituelles Kennzeichen des heiligen Eustratios war das immerwährende Gebet «Herr, erbarme dich!».<sup>101</sup> Auch wird von ihm wie vom heiligen Sabas berichtet, er sei beim Gebet in der Luft geschwebt.<sup>102</sup> Ein wunderbares Lichtzeichen, das auf sein Gebet hin erschien, leitete ihn und einen Begleiter durch die Nacht.<sup>103</sup> All dies machte Eustratios zu einer wichtigen Bezugsperson für die Hesychasten des 14. Jahrhunderts, welche für uns die verlässlichste Brücke zwischen dem Übersetzer des CA und dem Isaija der Vita schlagen. Dass Isaijas Schüler nicht allein die Askese seines Lehrers in der Einöde bei Agiou Paulou beschreibt,<sup>104</sup> von dessen Fürsorge über das Panteleemonos-Kloster hinaus auch für die «im Schweigen sitzenden heiligen Väter in der Einsamkeit, welche in der Stille rund um den heiligen Athos Gott dienen», berichtet<sup>105</sup> und die *Hesychia* ausdrücklich unter Isaijas hervorragenden Tugenden nennt,<sup>106</sup> sondern gleich den Hinweis auf ein Urbild eines Hesychasten an den Beginn der Verse vor der Vita setzt, ist uns ein starkes Indiz für die Identität des aus unklaren Gründen schließlich doch nicht kanonisierten heiligen Isaija<sup>107</sup> mit dem Übersetzermönch.

<sup>99</sup> Die Vita des Starec Isaija... f 94v,14–15.

<sup>100</sup> Vgl.: Fahl S., Fahl D., Harney J. Das nicht Aussagbare... Abschnitt 2.1. S. 403–404, insbesondere Fußnote 48.

<sup>101</sup> Dies ist sogar in die Kurzvita im Synaxarion aufgenommen worden, die wir kirchenslavisch aus den Großen Lesemenäen des Metropoliten Makarij kennen (vgl.: Великия Минеи Четири, собранныя всероссийским митрополитом Макарием. Январь, тетрадь 2, дни 6–11. М., 1914. Стб. 445–446).

<sup>102</sup> Παπαδόπουλος-Κεραμεύς Ἁ. Ἀνάλεκτα... Τ. 4. S. 389,1–5; vgl. dazu: Pratsch Th. Der hagiographische Topos: griechische Heiligenviten in mittelbyzantinischer Zeit. Berlin, 2005 (= Millennium-Studien: zu Kultur und Geschichte des ersten Jahrtausends n. Chr. 6). S. 282.

<sup>103</sup> Παπαδόπουλος-Κεραμεύς Ἁ. Ἀνάλεκτα... Τ. 4. S. 380–382; vgl.: Pratsch Th. Der hagiographische Topos... S. 216.

<sup>104</sup> Vgl. Die Vita des Starec Isaija... f 93,11–18.

<sup>105</sup> Ebd. f 95v,4–6.

<sup>106</sup> Vgl. ebd. f 97v,7: οὐτῆσιῶν dort ist unter Berücksichtigung von Isaijas Übersetzung **ТИШЬНСТВОВАТИ** für ἡσυχάζω als *Hesychia* zu verstehen (Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 441, f 209, S 40; 2011. Bd. 2. S. 441, f 209, S 40; 2011. Bd. 3. S. 487).

<sup>107</sup> Am Ende der ersten Zeile fehlt in der Überschrift zum Vitentext (Die Vita des Starec Isaija... f 90,1) ein Wort, das wohl eher getilgt wurde, als dass es (wie Dučić annahm – vgl.: Дукић Н. Књижница Хиландарска... С. 68) verblasst wäre. Inhalt und Position lassen vermuten, dass es das Epitheton **сѣго** war. Hinreichend deutlich geblieben ist die mehrfache Bezeichnung Isaijas als **прѣподобныи** (Die Vita des Starec Isaija... f 90,2; 90v,1; 94v,20–21; 96,1; 96,17; 96v,15; 96v,17; 97,7; das gleiche Epitheton wird auch für Isaijas Eltern im Mönchsstand gebraucht: ebd. f 92,12) und **блаженныи** (ebd. f 91v,21–22; 92,21; 93,8; 94v,1; 94v,4; 95,3; 95,13; 95v,17; 96v,2–3; 96v,16; 97,3; 97,18; 97,21–22; 97v,5; 97v,16) sowie die Erwähnung seines «heiligen Hauptes» (**сѣи главо** – ebd. f 97,10). Einmal wird Isaija als Heiliger (**сѣмѣ** – ebd. f 94,21) bezeichnet, einmal als heilige Seele (**сѣма... душа** – ebd. f 97v,11–12). Der gesamte Aufbau der Vita in ihrem erhalten gebliebenen Teil folgt genau der Topik einer Heiligenvita.



Auf den Bereich der kirchlichen Literatur verweist der zweite Heilige, den der Hagiograph durch die Verse vor Beginn von Isaijas Vita als Typos für ihn kenntlich macht – Romanos der Melode. Die Verse lauten:

ДОВРОДѢЛЬ/НІИ ПИВОИ СЛАДКЫИ ЕЗЫКЪ АЩЕ О҃҃/ГАСЕ НА ЗЕМЛИ Ѡ́ О҃҃Е  
НѢ ИМАШИ ВЪ / ВЫШНІИ НѢННІ ѠМОВѢ СЛАДЧАИШЮ / ВЕСѢДАѢ.

*Ist gleich verstummt auf Erden deine tugendhafte süße Zunge, o Vater,  
so hast du droben doch der Himmelsgeister süßeres Gespräch.*<sup>108</sup>

Diese Zeilen erinnern, diesmal weniger in formaler Hinsicht wie bei den zuvor betrachteten als vielmehr in inhaltlicher, an die Synaxarienverse des Christophoros von Mitylene auf Romanos (unter dem 1. Oktober):

Καὶ πρὶν μὲν ὕμνει Ῥωμανὸς Θεὸν Λόγον,  
Ὑμνεῖ δὲ καὶ νῦν, ἀλλὰ σὺν τοῖς ἀγγέλοις.<sup>109</sup>

*Nicht früher nur sang Romanos den Logos Gottes,  
er singt auch jetzt noch, aber mit den Engeln.*

In der kirchenslavischen Übersetzung der Tärnovo-Redaktion lauten die Verse auf Romanos:

И ПРЪВѢ ПОАШЕ РОМАНЪ БЖІА СЛОВА.  
ПОЕТЪ ЖЕ И ННѢ НЖ СЪ А҃Г҃ЛЫ: –<sup>110</sup>

Mit dem Gesang des großen Kontakiendichters Romanos<sup>111</sup> vergleicht der Vitenautor hier offenbar die *весѣда* des Isaija. Der Begriff *весѣда* (ὁμιλία) bezeichnet nicht nur das *Lehrgespräch* schlechthin, sondern im CA auch speziell das *Zwiesgespräch des selig Entschlafenen mit dem Gottesprinzip*.<sup>112</sup> Irdische und

<sup>108</sup> Die Vita des Starec Isaija... f 90,11–15. (Die Initiale der Verse sind im Original rubriziert.)

<sup>109</sup> Cresci L. R., Skomorochova-Venturini L. I versetti del Prolog stišnoj... P. 133.

<sup>110</sup> Петков Г., Спасова М. Търновската редакция на Стишния пролог. Текстове. Лексикален индекс. Т. 2. Пловдив, 2009. С. 8. Vgl. auch die Variante aus den Großen Lesemenäen des Metropolitens Makarij (Великия Минеи Четии... Октябрь, дни 1–5. СПб., 1870. Стб. 39; ebd. auch die kirchenslavische Synaxarien-Vita, diese mit gleichem Text auch стб. 3.):

первѣ поаше романъ бжїа слова,  
поеть же и нынѣ съ ангелы.

(Ms. 16 der Belgrader Universitätsbibliothek, der erste Band – für die Monate September bis Dezember – des in Fußnote 94 zitierten serbischen Vers-Prologs, enthält unter dem 1. Oktober keinen Eintrag für Romanos.)

<sup>111</sup> Die Gabe des Singens und Dichtens erhielt Romanos von der Gottesmutter, wie seine Kurzvita im Synaxarion berichtet. Sie ist neben seinen Dichtungen fast die einzige Quelle, aus der wir etwas über das Leben des Romanos erfahren. Von seiner besonderen Verehrung zu der Zeit, als die auf uns gekommene Handschrift der Isaija-Vita entstand, zeugt ein Manuskript, das dem Kloster Agiou Dionysiou auf dem Athos gehört (Cod. Nr. 268, geschrieben 1446), mit Angaben über Romanos, die über diejenigen in der Kurzvita hinausgehen. Vgl. *Lampsidēs O.* Über Romanos den Meloden – Ein unveröffentlichter hagiographischer Text // Byzantinische Zeitschrift. München, 1968. № 61. S. 36–39 (S. 38–39: Gegenüberstellung der Texte aus dem Synaxarion und der von Lampsidēs entdeckten Handschrift). Vgl. auch die deutsche Übersetzung der Synaxar-Vita sowie weitere Literatur bei: *Koder J.* Mit der Seele Augen sah er deines Lichtes Zeichen, Herr. Hymnen des orthodoxen Kirchenjahres von Romanos dem Meloden. Wien, 1996. S. 7–9.

<sup>112</sup> Vgl.: De Ecclesiastica Hierarchia VII, Θεορία. 6; in Isaijas Übersetzung mit griechischer Übersetzungsvorlage: Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2010. Bd. 1. S. 590, f 283v, T 13 und S 4; 2011. Bd. 2. S. 590, f 283v, T 13 und S 4; 2011. Bd. 3. S. 642.

nach dem Tode auch himmlische Lehrgespräche sind es also, die den Starec Isaija kennzeichnen, und deren *Süße* lässt an die Gesänge des Romanos denken. Der *Melode* heißt im Kirchenslavischen (bis heute auch im Kalender) *сладкопѣвецъ*.<sup>113</sup> Die Analogie Romanos – Isaija wird wieder aufgenommen, wo der anonyme Hagiograph den Starec Isaija mit dem Epitheton *сладкаа бесѣда* charakterisiert (im letzten Vers auf f 90,22–23). Im Hinblick auf die in der Vita geschilderten kirchenpolitischen Erfolge des Starec darf man diesen Titel wohl so deuten: Isaija verfügte über einen weiten Horizont einschließlich einer beträchtlichen, mit der Gabe überzeugender Rede glücklich verbundenen theologisch-philosophischen Bildung und war ein hervorragender Lehrer. Ebendieses lässt sich auch über den Übersetzer Isaija aussagen.<sup>114</sup> Darüber hinaus legt die Wahl des Dichters Romanos als Typos den Gedanken nahe, dass auch der Starec Isaija, von dem die Vita berichtet, eigene Texte verfasst habe. Den Übersetzer Isaija kennen wir als Autor eines kleinen rhetorischen Meisterwerkes, des Geleitwortes zu seiner CA-Übersetzung.

Ehe der Vitentext abbricht, spielt der anonyme Hagiograph Isaijas schließlich direkt auf Dionysios Areopagites an, und zwar an einer Stelle, die Isaija wieder mit einem berühmten Vorbild der Hesychasten aus der Geschichte des Mönchtums in Beziehung setzt: «So, wie wir es aus den heiligen Schriften über den heiligen Sisoos den Großen<sup>115</sup> gehört haben oder über viele andere große Heilige, die zu großer, wunderbarer Einfalt und von jeglicher Bosheit freier Milde gelangt sind, so war auch dieser unser seliger Vater Isaija zu solch großer Milde und heiliger Einfalt gelangt, dass er nicht wusste, ob in dieser Welt Bosheit sei, oder ob Bosheit eine Beschaffenheit habe...».<sup>116</sup> Die Frage nach Existenz und Beschaffenheit des Bösen wird im CA ausführlich im vierten Kapitel des Traktats *De Divinis Nominibus* betrachtet. Dass Isaija, der sich als Übersetzer des *Corpus* zweifellos intensiv mit dieser Frage beschäftigt hat, hier als ein Mensch dargestellt ist, der davon «nicht wusste», zeigt ihn als einen wahren Schüler des Areopagiten, der immer wieder – so im Traktat *De Mystica Theologia*, Kapitel I –

<sup>113</sup> Der früheste Beleg, den wir für das Wort gefunden haben, stammt aus dem 14. Jahrhundert; vgl.: *Словарь древнерусского языка (XI–XIV вв.)*: В 10 т. М., 1989. Т. 2. С. 306, unter dem Eintrag *вѣтиский*.

<sup>114</sup> Dass Isaija bei der CA-Übersetzung in erstaunlichem Maße die spezifischen Bedürfnisse der slavischen Rezipienten berücksichtigte und ihnen so als ein wahrer Lehrer begegnete, konnten wir sowohl anhand seiner inhaltlichen und sprachlichen Erläuterungen in eigenen Marginalien und Scholien-Zusätzen als auch anhand der wohlüberlegten Auslassungen von Text der Übersetzungsvorlage nachweisen (vgl.: *Fahl S., Fahl D., Harney J.* Das nicht Aussagbare... Abschnitt 6 und 7, S. 453–486).

<sup>115</sup> Sisoos der Große (gest. um 429), ein später Mönchsvater der ägyptischen Wüste, der aus der Sketis an den Ursprungsort des Mönchtums, auf den «heiligen Berg» Antonios' des Großen, zurückkehrte. Dieser Vater, bekannt aus dem «Paterikon der Sketis» («Egipetskij Paterik» / «Skitskij Paterik», im katholischen Raum «*Apophthegmata patrum*»), genoss bei den Hesychasten des 14. Jahrhunderts besonders große Verehrung; denn er empfahl strenges Schweigen und Demut als Weg zum Heil, und die Lichtwunder bei seinem Tode verweisen auf die Verklärung Christi (*Patrologiae cursus completus. Series Graeca* / Ed. J.-P. Migne. Paris, 1858. T. 65 [= *Monumenta Ecclesiae Graecae*. Ed. J. B. Cotelier. Paris, 1677]. Sp. 71–440. Sp. 396 BC). Vgl.: *Schulz G., Ziemer J.* Mit Wüstenvätern und Wüstenmüttern im Gespräch: Zugänge zur Welt des frühen Mönchtums in Ägypten. Göttingen, 2010. S. 104–109.

<sup>116</sup> Die Vita des Starec Isaija... f 97v,12–19.

das durch Übersteigerung des Erkennens erworbene Nichtwissen als höchste Form theologischer Erkenntnis preist. In Isaijas Übersetzung des Corpus Areopagiticum steht **КАКОВЪ** als Äquivalent zu Pronominaladjektiven, welche den philosophischen Begriff der *Beschaffenheit* kennzeichnen: *ὁποῖος, οἷος bzw. ποῖος* (vgl. auch **КАКОВЪСТВО** als Äquivalent zu *τὸ πηλίκον*).<sup>117</sup> Dementsprechend übersetzen wir in der Vita **Ѣ КАКОВА ЗЛОБѢ** mit *ob Bosheit eine Beschaffenheit habe*. Auch terminologisch folgte der Schüler, der Isaijas Vita schrieb, hier seinem Meister.

Dass der Vitentext unmittelbar nach dieser für uns so bedeutsamen Stelle abbricht, die durchaus geeignet erscheint, zur Übersetzungstätigkeit des Starec überzuleiten, ist freilich ungemein bedauerlich. Dennoch hat das Manuskript Hilandar № 463, das die Vita enthält, noch mehr zum Thema der Suche nach Spuren des CA-Übersetzers beizutragen. Es handelt sich bei dieser Handschrift nämlich um einen Sammelband,<sup>118</sup> der die Vita in einen aufschlussreichen Kontext stellt: Sie wurde nach dem größten, etwas jüngeren Teil des Codex (aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts) am Schluss eingebunden, zusammen mit einer anderen Vita — derjenigen Philotheos' des Athoniten. Diese, geschrieben in Schnellschrift mit der gleichen Tinte wie die Isaija-Vita (zweites Viertel des 15. Jahrhunderts), hat der Entdecker der Handschrift, Archimandrit Nikifor Dučić, 1882 noch gesehen und in seiner Publikation mit genannt, sie war jedoch schon 1896 aus dem Sammelband verschwunden und ist seither nicht wieder

<sup>117</sup> Vgl.: Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija... 2012. Bd. 4.1. S. 551.

Die Beobachtung von Eckhard Weiher über den Gebrauch aristotelischer Kategorien, darunter auch das *ποῖον* (*Wie beschaffen*), bei dem slavischen Übersetzer des 14. Jahrhunderts, der die «Dialektik» des Ioannes von Damaskos erstmals vollständig ins Kirchenslavische übertrug, bestätigt die terminologische Funktion von **КАКОВО** seit dieser Zeit (vgl.: *Weiher E.* Altbulgarische, kirchenslavische und russische wissenschaftliche Literatur // *Anzeiger für slavische Philologie*. Graz, 1967. № 2. S. 101–121. S. 120). Zur Arbeit mit dieser «Dialektik»-Übersetzung in Isaijas Kreisen vgl. u. a.: *Fahl S., Fahl D., Harney J.* Das nicht Aussagbare... Abschnitt 6, S. 455–456.

Es handelt sich bei diesem Äquivalent **КАКОВЪ** für *ὁποῖος, οἷος bzw. ποῖος* um eine damals noch relativ junge Entsprechung, welche jedoch an die früheste kirchenslavische philosophische Lexik anknüpfen konnte. Im Simeonov Sbornik etwa stand **КАКОКЪ** für *ποῖον* (Vgl.: *Christova A., Christov I.* Понятийна структура и лингвистична характеристика на категориално-логическите термини в *Симеоновия Сборник* // *Български философски преглед*. София, 2013. № 3. С. 15–61. С. 42).

Adriana Christova und Ivan Christov stellten auch die philosophische Terminologie in Isaijas CA-Übersetzung zusammen (*Christova A., Christov I.* Lexical Morphology and Syntactic Formation of Philosophical Terms in the Translation of the *Corpus Areopagiticum* by the Starets Isaija // *Das Corpus des Dionysios Areiopagites in der slavischen Übersetzung von Starec Isaija...* 2013. Bd. 5. S. 536–566).

<sup>118</sup> Vgl. die Beschreibung bei: *Дурић Н.* Старине хиландарске... С. 61–62: ein serbischer Sammelband, auf damals noch 105 Blatt Papier im Oktav-Format geschrieben, in Leder gebunden, ohne Schließe, mehrfach neu gebunden, ohne Schreiberangaben oder Jahreszahl. Viele Anstreichungen an den Blatträndern, teilweise auch zwischen den Zeilen und an einzelnen Wörtern, sowie abgegriffene Ränder zeugen von regem Gebrauch. Vgl. auch die Beschreibungen bei: *Богдановић Д.* Каталог ћирилских рукописа... С. 177–178, № 463; *Турилов А. А., Мошкова Л. В.* Славянские рукописи Афонских обитателей / Под ред. А.-Э. Тахиаоса. Фессалоники, 1999. С. 324–325, № 813.

aufgetaucht.<sup>119</sup> Philotheos, ein jüngerer Zeitgenosse Isaijas, der als Asket in Agiou Dionysiou und später – wohl bis weit ins 15. Jahrhundert hinein – in der Einsamkeit ein gottgeweihtes Leben in Fasten und Gebet geführt hatte, steht hierdurch sowie durch ein Lichtwunder, das nach seinem Tode seine zunächst unbestatteten Gebeine kenntlich machte, in der Tradition der athonitischen Hesychnasten, die sich in ihrer Askese dem frühen sinaitischen Mönchtum anschlossen.<sup>120</sup> Die Isaija-Vita beschreibt das Leben seines Bruders im Geiste.

Der Teil des Codex, der schon zusammengebunden war, bevor diese beiden Viten hinzukamen, enthält zu Beginn eine Akoluthie auf den heiligen Petros, den Vater des Mönchtums auf dem Athos, mit seiner durch Synaxarien-Verse eingeleiteten Kurzvita, die Kurzvita Antonios' des Großen, der als Begründer des Mönchtums überhaupt gilt, sowie eine ausführliche Vita des heiligen Petros. Auf diese Texte über die Wurzeln monastischen Lebens folgen drei Werke zu philologischen Themen: *всьмь честны слова* (der Traktat *Über die acht Redeteile*), *кврїлѣ философы. сїа словеса въ кратцѣ изъбранїаа. втѣ книги коньстантина философа. оучителя срзьбскаго. бывшаго при благочастивѣмъ деспотѣ стефанѣ. сыноѣ стараго княза лазара* (ein Auszug aus der Schrift *Skazanie iz'javlenno o pis'menech – Kommentierter Bericht über die Buchstaben* – des Konstantin von Kosteneč) und *в писменехъ чрзноризца хрabra* (der Traktat *Über die Buchstaben* des Mönchs Chrabr).<sup>121</sup> Wir halten es nicht für einen Zufall, dass die Vita des Isaija unmittelbar nach diesen Texten eingebunden wurde, die ein Feld abstecken, mit dem sich der Übersetzer des CA intensiv beschäftigt hat. Seine Studien zur Grammatik, die wir anhand seiner Übersetzung nachweisen konnten, umfassten beispielsweise gerade auch jenen Traktat «Über die acht Redeteile», dessen Terminologie in Isaijas Marginalien benutzt wird.<sup>122</sup> Noch die späte russische Tradition bewahrt diesen Zusammenhang: Manuskript № 54 (ehemals 107) des Sinodal'noe sobranie im GIM zu Moskau, eine altrussische Handschrift aus dem 17. Jahrhundert, überliefert neben Isaijas Übersetzung der Areopagitika weitere philosophische Texte (die «Dialektik» des Ioannes von Damaskos, die Isaija ebenfalls nachweislich für seine Arbeit am CA benutzte,<sup>123</sup> sowie *O filosofii* aus der Vita des Konstantin-Kirill) und den Traktat «Über die acht Redeteile».<sup>124</sup>

Auch in der vorliegenden kleinen Untersuchung bleiben wir einen endgültigen Beweis dafür, dass der Isaija der Vita auch der Übersetzer Isaija war,

<sup>119</sup> Vgl.: *Duzuh H.* Старине хиландарске... С. 62; *Радојужу Ђ.* С. Стихови о иноку Исаији // *Летопис Матице српске.* Нови Сад, 1961. № 387, св. 4. С. 361–365, особ. – с. 364.

<sup>120</sup> Vgl.: *Papoulia B.* Die Vita des Heiligen Philotheos vom Athos // *Südost-Forschungen.* München, 1963. Band 22. S. 259–280 (Untersuchung und deutsche Inhaltsangabe; S. 273–280 die Vita in griechischer Sprache nach Ms. № 132 des Klosters Agiou Dionysiou, f 117–124v). Dass eine kirchenslavische Handschrift der Vita schon aus dem 15. Jahrhundert bezeugt, wenngleich verlorengegangen ist, war der Verfasserin nicht bekannt. Die griechischen Textzeugen stammen aus dem 16./17. Jahrhundert. Die Vita in russischer Übersetzung nach „Neos Paradeisos“ des Mönchs Agaprios von 1641 in: *Афонский патерик...* Ч. 2. С. 292–299.

<sup>121</sup> Vgl. die in Fußnote 118 angegebenen Handschriftenbeschreibungen.

<sup>122</sup> Vgl.: *Fahl S., Fahl D., Harney J.* Das nicht Aussagbare... Abschnitt 2.1, S. 398–401.

<sup>123</sup> Vgl. ebd. Abschnitt 6, S. 455–456.

<sup>124</sup> Vgl. ebd. Abschnitt 3, S. 428.

schuldig. Dennoch konnten wir die bereits bekannten Indizien dafür sammeln, neu sichten und um einige direkt aus den Texten des serbischen Theophologen<sup>125</sup> Isaija und des Hagiographen, der die Vita des Isaija Sladkaja Besěda hinterließ, sowie aus intertextuellen Bezügen gewonnene vermehren. Menge und Gewicht der Argumente führen uns zu dem Schluss: Isaija Sladkaja Besěda war höchstwahrscheinlich der Übersetzer des Corpus Areopagiticum.

---

<sup>125</sup> Hermann Goltz beschrieb mit dem von ihm geprägten Begriff der *Theophilologie* «die unlösliche Verflechtung von Theologie und Philologie, durch welche gerade bei den Übersetzungen biblischer, liturgischer, patristisch-theologischer und -philosophischer Texte aus dem Griechischen ins Slavische sowohl die Theologie wie auch die Philologie höchste Feinheit erreichte» (S. 73, Fußnote 7 in: *Goltz H. Freu Dich, Schatzkammer des Lebens, Du unerschöpfliche. Zum Akathistos als Wort-Hymnos und Ikonen-Hymnos // Orthodoxe Theologie im Dialog: Festschrift für Erzpriester Professor Vladimir Ivanov zum 60. Geburtstag / Ed. J. Weber, mit einem Vorwort von Erzbischof Feofan [= Forum Orthodoxe Theologie. Bd. 5]. Münster, 2005. S. 71–95).*